

Schweizerische Gesellschaft für Religionswissenschaft
Société Suisse pour la Science des Religions

SGR - SSSR

Bulletin 2003

Mitteilungsblatt
Lettre aux membres

Abbildung:
Kabbalistisches Diagramm
Weltbild,
zusammengesetzt aus den Initialen
der zehn Sefirot (Emanationen Gottes)
16. Jh.

Inhaltsverzeichnis

Table des matières

Editorial	4
Denkplatz Schweiz	
Religionswissenschaft im Übergang	5
Generalversammlung und Jahrestagung 2003	
Assemblée générale et journée d'études 2003	7
Traktandenliste der Generalversammlung 2003	
Ordre du jour de l'assemblée générale 2003	11
Protokoll der Generalversammlung vom 23.11.2002 in Freiburg	
Procès-verbal de l'assemblée générale du 23.11.2002 à Fribourg	12
Erfolgsrechnung 2002 und Bilanz per 31.12.2002	
Compte d'exploitation 2002 et bilan au 31.12.2002	15
Budget 2002-2004	16
Rückblick	
Rétrospective	17
Studia Religiosa Helvetica	30
http://www.sgr-sssr.ch	
Nouveautés / Neuigkeiten	31
Ankündigungen	
Annonces	32
Neue Mitglieder 2003	
Nouveaux membres 2003	36
Adressen der SGR-Vorstandsmitglieder	
Adresse des membres du comité de la SSSR	37
Mitgliederliste der SGR	
Liste des memebres de la SSSR	38

Editorial

Liebe Mitglieder der SGR,

Der Zeitpunkt, an dem ich das Vorwort zum SGR-Bulletin 2003 schreibe, fällt mit der öffentlichen Auseinandersetzung um die innerchristliche, persönliche, gesellschaftliche und ethische Bedeutung der Homosexualität zusammen. Diese Debatte ist hier nicht mein Thema. Hervorheben möchte ich aber, wie signifikant es ist, dass dabei explizit auch Mitglieder der religionswissenschaftlichen Gesellschaft angefragt worden sind, um zu dieser globalen Situation religionsgeschichtlichen Materialien beizubringen.

Dieser Kontext illustriert erneut die gesamtgesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz unserer Disziplin. Das SGR-Bulletin 2003 dokumentiert, wie sich die Sektionen und Universitäten in einem solchen Umfeld artikulieren. An der Generalversammlung vom 24./25. Oktober 2003 in Luzern, zum Thema «Religiöser Pluralismus im lokalen Raum» werden wir darüber noch vermehrt Rechenschaft ablegen.

Ich freue mich darauf, Euch am Vierwaldstättersee begrüßen zu können.

Richard Friedli, Präsident der SGR

Chers membres de la SSSR,

le moment, où je rédige la préface à ce bulletin 2003 de la SSSR, coïncide avec la discussion intra-chrétienne - catholique et protestante - autour de la signification personnelle, sociétale et morale de l'homosexualité. Ce débat public n'est, bien sûr, pas le thème de mon éditorial. Je voudrais cependant mettre en évidence, combien est nouveau et significatif le fait que des membres de notre société pour l'étude des religions aient été explicitement sollicités d'apporter des matériaux en histoire des religions, afin de rendre le débat plus interculturel et donc décentré du christianisme. Ce contexte local illustre, encore une fois, la nécessité sociale et scientifique de la science des religions.

Le bulletin 2003 de la SSSR documente largement, comment nos sections et les Universités suisses s'organisent pour répondre à de telles attentes. Durant notre assemblée générale de la SSSR, du vendredi au samedi 24/25 octobre 2003 à Lucerne, autour du thème «pluralisme religieux dans le territoire local», nous concrétiserons encore plus nos activités scientifiques aussi bien au niveau de l'enseignement que dans les projets de recherche.

Je me réjouis de pouvoir vous saluer à ce moment au bord du Lac des Quatre-Cantons.

Richard Friedli, président de la SSSR

Denkplatz Schweiz

Religionswissenschaft im Übergang

Immer wieder wird innerhalb der gesellschaftlichen Entwicklungen, welche mit «Säkularisation» und «Entkirchlichung» charakterisiert werden, auch kontrapunktisch die «Rückkehr der Religion» diagnostiziert. Heute beschreiben Religionssoziologen dieses Neuerwachen von «religiösen» Bedürfnissen aber eher mit «Neukomposition des Heiligen». Solche Prozesse sind nicht christentums- oder monotheismusspezifisch. Sie lassen sich weltweit auch in hinduistischen und buddhistischen Religions-traditionen beobachten. Sogar in Schwarzafrika entstehen radikale prophetische Befreiungskirchen und Bewegungen, die sich zurück zu traditionellen schamanischen Lebensentwürfen wenden.

1. *Europaweit*

Ich beschränke mich im folgenden auf jene Beispiele von religionswissenschaftlichen Analysen und Interpretationen dieses Religionswandels, die in (West-) Europa beobachtbar sind - und fokussiere meinen Blick auf deren Rezeption in Lehre und Forschung an Universitäten. Dort werden solche Bewegungen im «religiösen Feld» konzentriert beobachtet. Ein aktuellster Ausdruck dieser Beobachtungsarbeit ist der Bericht des französischen Schriftstellers und Lehrers Régis Debray über den Unterricht zu religiösen Phänomenen in der Schule. Es blieb aber nicht bei einer solchen Auslegung. Vielmehr hat der französische Erziehungsminister und Philosophieprofessor Luc Ferry daraus institutionelle Konsequenzen gezogen: die Gründung eines europäischen Instituts für Religionswissenschaft (Institut européen en science des religions).

Dieses europäische Projekt ist an der Pariser Universität Sorbonne angesiedelt; das Trägerteam ist in die «Ecole Pratique des Hautes Études» (EPHE) eingegliedert. Dort wurde zwischen dem 13. und 21. März 2003 an einem Symposium eine Bestandsaufnahme über «das religiöse Faktum als Wissensgegenstand» erstellt. Zu diesem Inventar über Institutionen und Methoden im Bereich der Religionen und zu deren wissenschaftlichem, historischem, soziologischem und pädagogischem Studium haben schweizerseits Dozenten und AssistentInnen der Universitäten Genf, Lausanne und Freiburg Beiträge eingebracht.

2. *Religionswissenschaft auf dem Denkplatz Schweiz*

Dieser Prozess ist auch im schweizerischen Kontext beobachtbar. Dabei geht es nicht - wie oft vermutet - ausschliesslich darum, der wachsenden Präsenz islamischer Gemeinschaften in der multikulturellen Gesellschaft positiv Rechnung zu tragen, vielmehr zeigt sich ein dezidiert wachsendes Bedürfnis darnach, z.B. die religiösen Traditionen Asiens aber auch die eigenen kulturellen Wurzeln in der Tradition des Christentums neu und unverkirchlicht kennenzulernen.

Das Interesse für Christentumskunde ist m.E. ein markanter Ausdruck davon, dass das Phänomen der Religion in der Öffentlichkeit wieder auf mehr Interesse stösst. Die Studierenden möchten die Überlieferungsstränge der christlichen Konfessionen,

Kirchen und Ethiken kennenlernen. Sie möchten wissen, was in den katholischen, protestantischen und orthodoxen Optionen, Kontroversen und Dogmen auf dem Spiel stand und steht. Ebenso interessant sind auch die nicht-europäischen Formen des Christseins und die Bewertung ihrer interreligiösen Begegnungen und Konzepte.

Zur Zeit werden die Schwerpunkte an den verschiedenen schweizerischen Lehrstühlen für Religionswissenschaft diskutiert: Tendenziell zeichnen sich z.B. folgende Schwerpunkte ab: Tibetologie-Zentralasien-Studien (Bern), Hinduismus-Sanskrit-Schwerpunkt (Lausanne), nicht-christliche Religionen in Europa und Gegenwartsreligiosität (Luzern) und vergleichend-angewandte Religionswissenschaft (Freiburg).

3. *Interuniversitäre Kooperation*

Produktive interdisziplinäre Entwicklungen zeichnen sich zwischen den traditionellen religionswissenschaftlichen Lehreinheiten im «Arc lémanique» (Universitäten Genf und von Lausanne) und der technischen Hochschule von Lausanne (EPFL) ab. Die Einführung des Bachelor/Mastersystems in der Schweiz bietet die Möglichkeit, die Identität der Religionswissenschaft institutionell zu verankern, um forschungspolitisch gemeinsam agieren zu können.

Erste Frucht der gut angelaufenen Koordination war die Tagung an der Universität Zürich «Kulturelle Tradierung und religiöse Sozialisation» (29./30. März 2003) um die Frage: «Welchen Effekt erhoffen sich Staat und Gesellschaft von religiöser Sozialisation?» Religionsvertreter und Fachwissenschaftler sind in Workshops diesen curricularen Fragen aus der Sicht des Islams, Buddhismus, Christentums, Judentums und des Hinduismus nachgegangen. Da die LehrstuhlinhaberInnen für Religionswissenschaft an den Universitäten Genf, Lausanne, Freiburg, Bern, Zürich und Luzern in diesen wissenschaftlichen Werkstätten mitgearbeitet haben, war dieses Symposium ein Zeichen für die Gestaltwerdung des Studien- und Forschungsplatzes «Religionswissenschaft Schweiz».

4. *Berufsfelder für ReligionswissenschaftlerInnen*

Diese strukturellen Mutationen signalisieren den markanten Wandel in der aktuellen gesellschaftlichen Wahrnehmung der Bedeutung von Religionen in der persönlichen, sozialen und politischen Öffentlichkeit. Entsprechend gross ist auch die Nachfrage. Berufsfelder für die neue Generation von ReligionswissenschaftlerInnen sind z.B.: Mitarbeit in Konfliktregulierung in ethnisch-religiös-politischen Spannungsfeldern, Ausbildung von Pflegepersonal im plurikulturellen Spitalmilieu, LehrerInnen für Religionskunde auf Sekundar- und Gymnasialstufe, Ressource-persons in Teams für internationale Entwicklungszusammenarbeit, grenzüberschreitende Medienarbeit, Training von Managern im globalen Netzwerk der Wirtschaft.

Generalversammlung und Jahrestagung 2003
Assemblée générale et journée d'études 2003

Religionswissenschaftliches Seminar
Geisteswissenschaftliche Fakultät
Universität Luzern

Internationale Jahrestagung
der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft

Conférence annuelle internationale
de la Société Suisse pour la Science des Religions

Religiöser Pluralismus im lokalen Raum
Pluralisme Religieux dans le Territoire Local

Luzern, 24. und 25. Oktober 2003, Hotel des Balances
Lucerne, du 24 au 25 octobre 2003, Hôtel des Balances

Die Vielfalt von Religionen auf einem Territorium – im lokalen Raum – ist für Europa im ausgehenden 20. Jahrhundert offensichtlich und deutlich geworden. Neben christlichen Kirchen und jüdischen Synagogen sind muslimische Moscheen, buddhistische Pagoden, hinduistische Tempel sowie Andachts- und Ritualstätten vieler weiterer Traditionen entstanden. Wenn auch religionshistorisch in Ländern Europas nicht gänzlich neu, so bedarf es doch zumeist eines Lernprozesses, um diesen neuen religiösen Pluralismus als vorhanden zu akzeptieren. Wie sehen Erfahrungen hierzu aus anderen Erdteilen aus, und wie wird hierzulande der religiösen Vielfalt begegnet? Neben diesem Fragenkomplex thematisiert die Tagung in Form von Workshop-Beiträgen die religiöse Vielfalt in der Schweiz und stellt Projekte lokaler Religionserhebungen vor.

Die Schweizerische Gesellschaft für Religionswissenschaft und das Religionswissenschaftlich Seminar der Universität Luzern laden herzlich zu dieser mit internationalen Experten besetzten Fachtagung ein. Die SGR-Jahrestagung bietet zugleich den Rahmen, die Einrichtung des Fachs Religionswissenschaft als Hauptfach-Studiengang an der Universität Luzern gemeinsam zu feiern.

Anmeldung bis zum 15. Oktober 2003 an folgende Adresse:
Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Luzern, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern
Tel. 041 228 7388 e-mail: relsem@unilu.ch
Tagungsgebühren: Fr. 40.- / Studierende Fr. 20.-
Einzahlung bitte auf das Konto der Universität Luzern, PC 60-290 23-4,
Stichwort SGR-Tagung 24./25.10.2003

Le pluralisme des religions sur un territoire – le territoire local – s’est installé en Europe dans la seconde moitié du 20^{ème} siècle. A côté des églises chrétiennes et des synagogues judaïques, sont également apparues des mosquées musulmanes, des pagodes bouddhistes, des temples hindous ainsi que des lieux saints prévus pour les prières et les rituels d’autres traditions religieuses. Même si ce n’est pas un fait complètement nouveau dans les pays européens, au regard de l’histoire des religions, un processus d’apprentissage pour accepter la réalité de ce nouveau pluralisme religieux semble toutefois nécessaire.

Comment se présenteront les expériences faites à ce sujet dans d’autres régions du monde et de quelle manière se réalisera la rencontre entre ces diverses religions ? En parallèle de ces questions et de ces problèmes, la Conférence prendra comme centre d’intérêt la diversité religieuse en Suisse sous forme d’exposés, de workshops et présentera certains projets d’enquêtes sur les religions.

La Société Suisse pour la Science des Religions et l’Institut des Sciences des Religions de l’Université de Lucerne vous invitent cordialement à cette conférence spécialisée à laquelle participeront de nombreux experts internationaux.

A cette occasion, la Conférence annuelle de la SSSR célébrera également la nouvelle possibilité de choisir les sciences des religions comme discipline principale du programme d’études de l’Université de Lucerne.

Veillez vous inscrire jusqu’au 15 octobre 2003 à l’adresse suivante :

Religionswissenschaftliches Seminar,
Universität Luzern, Kasernenplatz 3, 6003 Luzern

Tel. 041 228 7388 e-mail: relsem@unilu.ch

Taxes d’inscription: Fr. 40.– / étudiants : Fr. 20.–.

Nous vous prions de verser ce montant sur le CCP 60-290 23-4
(sous communication: Conférence SSSR 24./25.10.2003)

Tagungsprogramm Programme de la conférence

Freitag, 24. Oktober 2003
vendredi 24 octobre 2003

Ab/dès 13.00 h: Eintreffen und Registrierung / Arrivée et enregistrement
Ausgabe der Tagungsmappe
Distribution du dossier de la conférence

15.00 h: Begrüssung durch / Accueil par Prof. Dr. Markus Ries, Rektor / Recteur der Universität Luzern
Grussworte/ Accueil par Prof. Dr. Richard Friedli (Präsident der / Président de la SGR / SSSR) und / et Prof. Dr. Martin Baumann (Lehrstuhlinhaber / titulaire de la chaire Religionswissenschaft Luzern)

- 15.30 h: Prof. Dr. Peter Beyer, Ottawa (Kanada / Canada)
Religiösen Pluralismus verorten: Bildet Kanada den Modellfall?
- 16.30 h: Kaffee-Pause/ Pause
- 17.00 h: Prof. Dr. Richard Friedli, Fribourg
*Religiöser Pluralismus im lokalen Konflikt. Fallstudie 'Rwanda' in tiefen-
kultureller Perspektive / Pluralisme religieux et conflits locaux - culture la-
tente et génocide au Rwanda*
- 17.45 h: Dr. Dorothea Baudy, Konstanz
*Religionsverbote in der freiheitlichen Demokratie? Zur staatlichen Steue-
rung religiöser Praxis im Rahmen moderner Verfassungen*
18. 30 h: Apéro
- 19.30 h: Gemeinsames Nachtessen
Dîner en commun à l'Hôtel des Balances

Samstag, 25. Oktober 2003
samedi 25 octobre 2003

- 9.00 h: Prof. Dr. Kim Knott, Leeds (Grossbritannien / Grande-Bretagne)
*Researching Local and National Pluralism: Britain's New Religious Land-
scape*
- 10.00 h : Kaffeepause / Pause
- 10.30 h: Workshop: Religiöser Pluralismus in der Schweiz: Befunde laufender
Projekte / Pluralisme religieux en Suisse: résultats des projets en
cours
- Christoph Peter Baumann, Basel: *Religionen in Basel-Stadt und Basel-
Landschaft: Religiöser Pluralismus in der Nordwestschweiz und das Inter-
netprojekt rel-news*
- Dr. Samuel-Martin Behloul, Luzern: *Religiöser Pluralismus und gesell-
schafts-politische Implikationen: Eine Fallstudie über Muslime im Kanton
Luzern*
- Petra Bleisch, Fribourg: *Das «Projekt Religionen in Freiburg» im Spiegel
religionswissenschaftlicher Kategorien*

Prof. Dr. Jörg Stolz, Lausanne: *Wie wirkt religiöser Pluralismus auf individuelle Religiosität? Befunde quantitativer Studien des Observatoire des religions en Suisse*

- 12.30 h: Schlussgespräch / Conclusions et perspectives
Überlegungen zu einem Pluralismusprojekt Schweiz als Bestandteil des EU-Projektes «Religious Pluralism in Europe», zugleich Informationsaustausch über laufende und geplante religionswissenschaftliche Forschungsprojekte auf dem Denkplatz Schweiz (Martin Baumann, Richard Friedli)
- 13.30 h: Mittagspause / Pause de midi
Möglichkeit zum Sandwich-Lunch in den Räumen des Religionswissenschaftlichen Seminars Luzern
Possibilité de prendre un lunch de sandwich dans les locaux de l'Institut des Sciences des Religions, à Lucerne
- 15.00 h : Treff am Schiffsquai
Rendez-vous sur les quais du port de Lucerne
- 15.15 h: Abfahrt Schiffsrundfahrt auf dem Vierwaldstättersee mit SGR-
Generalversammlung
Croisière en bateau sur le Lac des Quatre Cantons
- 16.00 – 18.00 h: SGR-Generalversammlung auf dem Schiff
Assemblée générale de la SSSR à bord du bateau
- 18.30 h: Ankunft in Luzern und Ende der Tagung
Retour à Lucerne et fin de la conférence
- ab/dès 19.00 h: Nachtessen im Rathauskeller, Luzern oder Rückkehr nach Hause
Dîner au Rathauskeller, à Lucerne, ou retour à la maison

Unterkunftsmöglichkeiten / Buchungen / Possibilités de logement / réservations:

Hotel des Balances****, Weinmarkt, 6004 Luzern (Tel. 041 418 28 28), Einzelzimmer / chambre individuelle: Fr. 125.-, Doppelzimmer / chambre double: Fr. 210.-

Hotel Drei Könige***, Klosterstrasse 10, 6003 Luzern (Tel. 041 41 248 04 80), Einzelzimmer / chambre individuelle: Fr. 90.-, Doppelzimmer / chambre double: Fr. 150.-

Hotel Baslertor***, Pfistergasse 17, 6003 Luzern (Tel. 041 249 22 22), Einzelzimmer / chambre individuelle: Fr. 100.-, Doppelzimmer / chambre double: Fr. 150.-

Haus Bruchmatt, Bruchmattstr. 9, 6003 Luzern (Tel. 041 240 40 33), Einzelzimmer, ohne Bad / chambre individuelle, sans salle de bains Fr. 59.-

Wir bitten Sie, die Buchungen selber vorzunehmen unter der Angabe, dass Sie eine Tagung der Universität Luzern besuchen und somit die angegebenen Preise, welche einen Sonderrabatt für die Universität beinhalten, beanspruchen können.

Nous vous prions de faire les réservations d'hôtel directement en indiquant que vous visiterez une conférence qui est organisée par l'Université de Lucerne et ce qui vous permettra d'exiger les prix susmentionnés.

Traktandenliste der Generalversammlung 2003

Ordre du jour de l'assemblée générale 2003

- | | | |
|--|-----------|---|
| Begrüssung | 1. | Ouverture |
| Tagesordnung | 2. | Ordre du jour |
| Protokoll der GV vom
23.11.2002 in Freiburg | 3. | Procès-verbal de l'AG du 23.11.2002
à Fribourg |
| Information des Präsidenten | 4. | Informations du président |
| Rapport des Kassiers | 5. | Rapport du caissier |
| Neue Mitglieder | 6. | Nouveaux membres |
| Organisation der GV 2004 | 7. | Organisation de l'AG 2004 |
| Varia | 8. | Divers |

Protokoll der Generalversammlung vom 23.11.2002 in Freiburg Procès-verbal de l'assemblée générale du 23.11.2002 à Fribourg

Zeit: 15.30–16.30
Anwesende: D.Baudy, S.Behloul, S.Bretfeld, M.Burger, P.Conforti, S.Desponds, K.Frank, K.Hamdani, M.Hirt, K.Lindner, C.Keller, K.Kollmar-Paulenz, Ch.Peter, D.Pezzoli-Olgiati, N.Pozza, J.Waardenburg
Entschuldigt: M.Baumann, Y.Bubloz, S.-P.Bumbacher, Th.Eschenmooser, M.Jaques, A.Höpflinger, J.-F.Mayer, A.Michaels, E.Morier-Genoud, A.Tritten, P.Schreiner, Ch.Yougo

1 *Begrüssung*

Richard Friedli, SGR-Präsidenten und diesjähriger Gastgeber begrüsst die Anwesenden. Im Gedenken an Fritz Stolz, der vor einem Jahr nach schwerer Krankheit gestorben ist, wird eine Schweigeminute abgehalten.

2 *Protokoll*

Das Protokoll der GV vom 24.11.2001 in Bern wird genehmigt.

3 *Information des Präsidenten*

- R. Friedli betont die Wichtigkeit der Vernetzung unter den verschiedenen RW-Instituten an den Schweizer Universitäten.
- In Lausanne haben Jörg Stolz und Silvia Mancini ihre Stellen als Professoren angetreten.
- Die Entwicklung der Eurokompatibilität der Studiengänge muss aufmerksam verfolgt werden; entsprechende Entwicklungen sollen in den verschiedenen Institutionen zielstrebig vorangetrieben werden. Auch hier ist der Austausch zwischen den Fachvertretern sehr wichtig.
- Die Homepage der SGR / SSSR stösst auf positives Echo und wird häufig konsultiert.
- Der 3ème cycle «Europa der Religionen» hat begonnen und wird von etwa 15 Doktoranden mit Interesse besucht.

4 *Internationale Aktivitäten*

- Maya Burger nahm am der EASR-Tagung «Polytheismus – Monotheismus» im September in Paris teil. Das Thema gab zu regen Diskussionen Anlass. Es ist sehr wichtig, die Präsenz der einzelnen Europäischen Gesellschaften in der EAHR zu gewährleisten; für unser Fach wird dort eine zentrale Aufgabe wahrgenommen.
- Die nächste EASR-Tagung findet vom 8. bis 11. Mai 2003 in Bergen zum Thema «The Globalisation and the Localisation of Religion» statt.
- Die nächste IAHR-Tagung wird vom 18. bis 21. Dezember 2003 in New Dehli veranstaltet. Weitere Informationen: unter www.sgr-sssr.ch oder www.easr.de oder M. Burger eine e-mail senden (Burger.Maya@dttheol.unil.ch).

5 *StRH*

Wie im Bulletin 2002 angekündigt, befinden sich in der Series Altera verschiedene neue Bücher im Druck. Demnächst wird der Sammelband zum Thema «Träume» von M. Burger erscheinen.

Für das Jahrbuch 2002/2003 sind Richard Friedli und Philippe Borgeaud zuständig.

6 *Rapport des Kassiers*

Die Erfolgsrechnung 2001 wird genehmigt. Christian Peter wird Décharge erteilt. Auch das Budget 2003 wird angenommen. Dabei wird vermerkt, dass unter der Rubrik StRH (404) Fr. 11'000.- vorgesehen sind: Fr. 10'000.- werden von der SAGW finanziert, 1'000 müssen noch als Subvention gesucht werden. Den Herausgebern wird empfohlen, mit dem Verlag Kontakt aufzunehmen und sich rechtzeitig zu erkundigen, wie teuer der Band tatsächlich zu stehen kommt.

Die Versammlung dankt Christian Peter ganz herzlich für seine sorgfältige Arbeit als Kassier.

7 *Mitglieder*

Stand der Mitglieder am 18.11.2002

Neue (2002)	13
Mitglieder	115
Studierende	68
Kollektivmitglieder	4
Mitglieder auf Lebenszeit	13
Total	200

A.Iten, S.Barth, I.Benedikt, K.Dressler, R.Heinemann und U.Meyer sind aus der SGR ausgetreten.

Die aktuelle Mitgliederliste wird im Bulletin 2003 publiziert werden.

Das Sekretariat organisiert in der Regel zwei Versände pro Jahr (April und September). Mitglieder, die auf neue Publikationen oder Veranstaltungen aufmerksam machen wollen, können entsprechende Prospekte dem Sekretariat bis Anfang April bzw. Anfang September zukommen lassen. Werbung für Verlage ist aus Kostengründen leider nicht möglich.

8 *SAGW*

Die Generalversammlung der SAGW findet am 14. Juni 2003 in Bern statt.

Im Rahmen der künftigen Planung von Lehrstühlen in den Geisteswissenschaften ist eine Erhöhung der Stellen vorgesehen. Es wäre deshalb sehr wichtig, dass sich die Fachvertreter in dieser Diskussion engagieren, um die Bedürfnisse der Religionswissenschaft zu vertreten.

9 *Generalversammlungen 2003*

Die nächste Generalversammlung der SGR wird vom 24. bis 25. Oktober 2003 in Luzern zum Thema «Religiöser Pluralismus im lokalen Raum» stattfinden. Wegen der Neueröffnung eines vollen RW-Studiengangs an der Universität in Luzern wurde die Tagung vorverschoben.

für das Protokoll:

D. Pezzoli-Olgiati, Sekretärin SGR - SSSR

25.11.2002

Erfolgsrechnung 2002 und Bilanz per 31.12.2002

Compte d'exploitation 2002 et bilan au 31.12.2002

Erfolgsrechnung 2001

Aufwand		
401	Vorträge	3'763.45
411	Beiträge a.a. Vereinigungen	778.73
421	Büromaterial, Porto	395.70
422	Drucksachen	1'165.60
423	Spesen (Bank / Post)	104.46
424	Administration, Sekretariat	1'100.00
430	Ausserordentliche Abschreibung	253.01
Ertrag		
601	Mitgliederbeiträge	7'410.00
610	Zinsen	138.15
630	Beiträge Dritter (SAGW)	7'153.00
		7'560.95
Gewinn		14'701.15
		7'140.20
Total		14'701.15

Bilanz per 31.12.2002

Aktiven		
101	PC 46-266-8 Olten	9'082.83
102	Sparkonto AAE	18'405.05
112	Verrechnungssteuer-Guthaben	148.90
113	Trans. Aktiven	4'013.45
Passiven		
212	Trans. Passiven	834.40
220	Eigenkapital	23'675.63
		31'650.23
Gewinn		7'140.20
		31'650.23

Budget 2002–2004

	Rechnung 02	Budget 02	Budget 03	Vorschlag Budget 04
Aufwand				
401 Publikationen (Monographien)	0.00	0.00	0.00	0.00
402 Tagungen	0.00	0.00	0.00	0.00
403 Vorträge	3'763.45	7'500.00	7'500.00	6'500.00
404 Studia Religiosa	0.00	0.00	11'000.00	0.00
405 StRH für Mitglieder	0.00	0.00	7'500.00	0.00
411 Beiträge a. a. Vereinigungen	778.73	460.00	850.00	850.00
421 Büromaterial, Porto	395.70	1'000.00	1'000.00	1'000.00
422 Drucksachen	1'165.60	1'500.00	1'500.00	1'500.00
423 Spesen (Bank/Post)	104.46	100.00	100.00	100.00
424 Administration, Sekretariat	1'100.00	2'150.00	2'150.00	2'150.00
425 Sonstige Spesen	0.00	100.00	100.00	100.00
430 Ausserordentliche Abschreib.	253.01	0.00	0.00	0.00
Total Aufwand:	7'560.95	12'810.00	31'700.00	12'200.00
Ertrag				
601 Beiträge Mitglieder	7'410.00	7'000.00	7'000.00	7'000.00
610 Zinsen	138.15	250.00	250.00	250.00
630 Beiträge Dritter	7'153.00	9'000.00	20'750.00	8'750.00
Total Ertrag:	14'701.15	16'250.00	28'000.00	16'000.00
Gewinn / Verlust	7'140.20	3'440.00	-3'700.00	3'800.00

Rückblick

Rétrospective

Bern

Jahresbericht des Instituts für Religionswissenschaft, Universität Bern

Die erste Hälfte des akademischen Jahres 2002/2003 war durch das Forschungssemester der Lehrstuhlinhaberin geprägt. Für die Lehrstuhlvertretung konnte Herr PD Dr. Michael Stausberg, Universität Heidelberg, gewonnen werden. Herr Stausberg hielt mit einer Vorlesung «Ritualtheorien» und einem Seminar «Zum Problem des Vergleichens in der Religionswissenschaft» den Institutsschwerpunkt Systematische Religionswissenschaft aufrecht und ergänzte darüber hinaus das Lehrprogramm mit einer Vorlesung «Zoroastrismus». Auch die weiteren Institutsschwerpunkte, Zentralasien und Buddhismus, konnten während der Abwesenheit der Lehrstuhlinhaberin sowohl durch von Assistierenden durchgeführte Sprach- und Lektüreübungen als auch anhand von inhaltlichen Veranstaltungen aufrechterhalten werden. Zu diesem Zweck hat Dr. Sven Bretfeld (Assistent) ein Proseminar mit dem Titel «Manichäismus - Aufstieg und Fall einer gnostischen Weltreligion» durchgeführt, und ein Lehrauftrag für ein Proseminar «Buddhistische Ethik - Klassische und moderne Fragestellungen» wurde an Herrn Dr. Jens Schlieter, Universität München, vergeben.

Ein Erasmus-Austauschprogramm mit den Universitäten Berlin und Warschau wurde etabliert, das bereits von ersten Studierenden wahrgenommen wird. Eine Berner Studentin setzt zurzeit ihr Studium der Religionswissenschaft an der Freien Universität Berlin fort. Zwei Studentinnen aus Warschau haben in den letzten beiden Semestern einen Studienaufenthalt an der Universität Bern wahrgenommen. Eine dritte ist für das kommende Wintersemester angekündigt. Das Dissertationsprojekt von Frau Dorota Jakubik «Moderne buddhistische Terminologie in der Mongolei» wird von Prof. Godzinski (Warschau) und Prof. Kollmar-Paulenz gemeinsam betreut. Mit dem Institut für Religionswissenschaft der Freien Universität Berlin besteht ausserdem ein Dozierendenaustauschprogramm, in dessen Rahmen Herr Prof. Hartmut Zinser im Juni eine Vorlesung unter dem Titel «Esoterik und Okkultismus - neue Form der Religion?» in Bern durchführen wird. Frau Prof. Kollmar-Paulenz wird im Gegenzug in der zweiten Woche im Juli an der FU Berlin unterrichten.

Am Graduiertenkolloquium nehmen inzwischen die ersten Lizentiatskandidatinnen teil. Derzeit werden am Institut folgende Graduiertenprojekte durchgeführt:

- Susanne Ris: Gabe und Gegengabe im Tempel von Sethos I. in Abydos (Dissertationsprojekt)
Dorota Jakubik: Moderne buddhistische Terminologie in der Mongolei (Dissertationsprojekt)
Dr. Sven Bretfeld: Heterodoxie im tibetischen Buddhismus (Habitationsprojekt)
Dr. Jens Schlieter: Buddhistische Bioethik (Habitationsprojekt)

Frau Sybil Krügel hat ihr Dissertationsprojekt wegen beruflicher Neuorientierung bis auf weiteres ausgesetzt.

Das Institut für Religionswissenschaft hat die Entwicklung eines BA / MA-Studienganges im Rahmen der Bologna-Deklaration abgeschlossen. Unter Massgabe der Bewilligung entsprechender Personalmittel können die neuen Studiengänge ab 2005/06 umgesetzt werden.

Freiburg

Gesamtlage

Im vergangenen Studienjahr 2002/03 brachte eine leichte Verbesserung der personellen Ausstattung mit sich – zumindest auf der Ebene des Mittelbaus. Nun arbeiten in Fribourg 2 Dipolomassistentinnen (je 100%), 2 Oberassistenten (je 50%) und ein Lektor (50%). Die Studentenzahlen entwickeln sich weiterhin konstant auf hohem Niveau. Am Ende des Jahres verzeichnet die Statistik der Religionswissenschaft an der Philosophischen Fakultät 6 Dissertationen in Vorbereitung, 86 Hauptfächler, 314 Nebenfächler, 144 mal Wahlfach aus den Gesellschaftswissenschaften. Studienbetreuung, Korrektur von Arbeiten und Examen stellen das Team daher unverändert vor eine grosse Herausforderung.

Der ungebremste Zuspruch, den diese Studienrendenzahlen zeigen, ist wohl abzuleiten aus der aktuellen Ausrichtung der in Fribourg behandelten Themen, im letzten Jahr waren dies z.B. Fundamentalismus, Sozialisation, konfessionsneutraler Religionsunterricht, regionale Religionsforschung.

Religionswissenschaftliches Profil

Die Beschäftigung mit aktuellen Entwicklungen im Bereich der Religion bildet einen Schwerpunkt im Profil in Fribourg. Hierfür werden verstärkt auch sozialwissenschaftliche Methoden herangezogen. Eine Forschungswerkstatt in Zusammenarbeit mit dem Ethnologischen Seminar in Basel und dem Religionswissenschaftlichen Lehrstuhl in Zürich diente der Besprechung laufender Arbeiten. Inwieweit und in welcher Weise die Sozialwissenschaft für die Religionswissenschaft eine Bezugswissenschaft darstellen kann und soll war Thema der Generalversammlung der SGR am 23.11.2002 an der Universität Fribourg; es gab hierzu – wie zu erwarten – ganz unterschiedliche Meinungen. In jedem Fall soll die sozialwissenschaftliche Grundausbil-

dition v.a. in qualitativen Methoden und deren Anwendung auf gegenwartsbezogene Themen ausgebaut und gefestigt werden.

Religionswissenschaft an der Philosophischen Fakultät

Als Erfolg für die Eigenständigkeit des Faches ist es zu werten, dass der Lehrstuhlinhaber, Richard Friedli, für die kommenden zwei Jahre zum Dekan der Philosophischen Fakultät gewählt wurde. Damit hat die Religionswissenschaft eine Anerkennung erfahren, welche dazu beitragen kann, eine von der Theologie auch institutionell unabhängigen Religionswissenschaft über die Emeritierung des jetzigen Lehrstuhlinhabers hinaus zu gewährleisten.

Bachelor-Studiengang ab WS 2003/04

Die Konsolidierungsarbeit des rasant angewachsenen Studienganges mündete im letzten Studienjahr vor allem in die Ausarbeitung eines Bachelor-Studienganges. Alle neuen Studierenden werden ab dem kommenden Wintersemester 2003/04 diesen Studiengang belegen. Fribourg übernimmt mit Luzern auf diesem Feld eine Vorreiterrolle in der Schweiz. Der Studiengang entspricht den Vorgaben der Bologna-Deklaration und ist in vieler Hinsicht flexibel, um Studienwünsche, Austausch von Studienleistungen mit anderen Fakultäten und Universitäten und eine Vorbereitung auf den Master in Religionswissenschaft zu ermöglichen.

Ansgar Jödicke

Lausanne

Rapport annuel 2002 à l'attention de la SSSR

En 2002, les deux événements marquants de la vie du DIHSR ont été d'une part le développement des enseignements dépendants du Forum d'Etude Comparée des Religions (FECOR) – un des projets IRIS de la collaboration triangulaire UNIL-UNIGe-EPFL –, d'autre part la création de la section des sciences des religions au sein de la Faculté de théologie.

Développement du FECOR

La mise en route, au 1^{er} septembre 2001, du Forum d'Etude Comparée des Religions, dans le cadre du volet IRIS de la collaboration triangulaire Lausanne-Genève-EPFL, a augmenté les ressources pour l'enseignement et la recherche en sciences des religions. Le DIHSR a pu ainsi enrichir l'offre des cours des étudiants en histoire et sciences des religions de la Faculté des lettres et de la Faculté de théologie.

Le budget du FECOR a permis tout d'abord la création d'un enseignement en épistémologie de l'étude des religions et en traditions marginalisées. Ce poste a été occupé pendant une année par Berno Stoffel, docteur de la Faculté des lettres de l'Université de Fribourg, du 1^{er} septembre 2001 au 31 août 2002. Après la mise au

concours officielle, la charge a été attribuée à Silvia Mancini, antérieurement maître de conférence d'anthropologie religieuse à l'Université de Bordeaux. Mme Mancini donne son enseignement en qualité de professeure assistante. Une partie de son temps de travail est réservée à l'organisation du DEA du FECOR. Pour l'année 2002/2003, le DEA, consacré au thème des reliques, a été placé sous la direction administrative de l'Université de Genève, mais Lausanne y contribue pour moitié sur le plan scientifique. Mme Mancini prépare conjointement avec Pierre-Yves Brandt, professeur associé de psychologie de la religion à la Faculté de théologie, le DEA de l'année académique 2003/2004, qui portera sur les états modifiés de conscience. Genève et Lausanne s'occupent tour à tour de l'organisation du DEA du FECOR. Les moyens financiers mobilisés par le FECOR ont également permis la consolidation du poste de sociologie de la religion de la Faculté de théologie. Jörg Stolz occupe ce poste en qualité de professeur ordinaire depuis le 1^{er} octobre 2002. Il donne son enseignement à la fois à Lausanne et à Genève. Jörg Stolz est en outre à la tête de l'Observatoire des religions en Suisse.

Création de la section de sciences des religions en Faculté de théologie

Dans le but d'assurer une meilleure autonomie à l'enseignement et à la recherche en sciences des religions, la Faculté de théologie a décidé de se partager en deux sections, l'une de théologie, l'autre de sciences des religions. Les attributions de chaque section consistent principalement en la supervision de l'enseignement et l'organisation des examens. Chaque section est dotée d'un budget minimal autonome, mais la Faculté conserve un budget général de fonctionnement.

L'introduction du régime des sections a entraîné la refonte du plan d'études et du programme des examens de la licence en sciences des religions. Les étudiants inscrits au début de l'année académique 2002/2003 ont pu directement bénéficier du nouveau programme. Les anciens étudiants qui n'avaient pas encore franchi le cap de la demi-licence ont pu choisir d'intégrer ou non le nouveau système.

La section des sciences des religions planche déjà sur un nouveau plan d'études qui soit compatible avec les exigences du système de Bologne (*bachelor* en trois ans, *master* en deux ans). La Faculté de théologie compte appliquer le système de Bologne en automne 2004 pour le *bachelor* et en automne 2005 pour le *master*.

Les liens entre la section et le DIHSR se limitent à des échanges d'enseignements. En tant que plate-forme des enseignements ayant trait au religieux à l'UNIL, le DIHSR fournit aux étudiants inscrits dans la formation « sciences des religions » de la Faculté de théologie une partie des cours et des séminaires qui doivent composer leur programme d'étude, l'autre partie étant assurée par la Faculté de théologie. De son côté, la section des sciences des religions met ses enseignements à la disposition du DIHSR pour qu'ils soient proposés, par son intermédiaire, aux étudiants des Facultés des lettres et des SSP. Bien que partenaires, le DIHSR et la section sont autonomes l'un par rapport à l'autre.

Colloques

« L'Afghanistan », table ronde organisée par Mounia Bennani-Chraïbi (UNIL, IEPI), le jeudi 17 janvier 2002.

Trois spécialistes ayant des expériences de terrain et des approches différentes mais complémentaires sont intervenus : Pierre Centlivres (Université de Neuchâtel), Olivier Roy (CNRS, Paris) et Gilles Dorronsoro (Institut d'Études Politiques de Renne).

« Le yoga dans la modernité (*Moderne yoga*) », colloque et atelier de travail organisé par Maya Burger (UNIL) et Peter Schreiner (Université de Zürich), les 4 et 5 octobre 2002.

Conçu comme un espace de réflexion et de discussion pour une histoire et une herméneutique de la rencontre entre l'Inde et l'Europe, cet atelier a accueilli des interventions dans les champs de l'histoire des religions, de la sociologie, de l'indologie ainsi que des contributions issues de la pratique du yoga afin de constituer le creuset d'une recherche contemporaine sur le yoga en Suisse.

Conférences

Claude Bérard	UNIL (IASA)	Le voyage dans l'au-delà dans la Grèce antique	10 janvier 2002
Patrick Plattet	Université de Neuchâtel (ethnologie)	Chamanisme d'élevage en Sibérie extrême-orientale : l'exemple des Koriaks au Kamchatka	11 avril 2002
Jose Martinez Gazquez	Université autonome de Barcelone	Les traductions latines médiévales du Coran	2 mai 2002
Daniel Dubuisson	Université de Lille	Epistémologie comparée des théories mythologiques au XX ^e siècle	14 mai 2002
Daniel Dubuisson	Université de Lille	Anthropologie religieuse et histoire des religions	15 mai 2002
Barbara Waldis		Différences religieuses au quotidien	28 mai 2002
Claude Calame	UNIL (IASA)	Figure mythico-historique et rite d'initiation : Thésée en héros de la démocratie athénienne	6 juin 2002
David G. White	University of California, Santa Barbara	Pour en finir avec Patanjali	10 juin 2002
Michael Pye	Université de Marburg	In trouble with the Believers : Intimacy and Distance in the Study of Religions	17 juin 2002
Dr. Abhijit Ghosh	Université de Jadavpur, Calcutta	The early mythology of the Hindu God of riches	21 juin 2002

Troisième Cycle en Science des Religions

Public et objectifs

Durant le semestre d'hiver 2002–2003, les Universités de Genève, Lausanne et Fribourg ont organisé, avec le soutien de la CUSO, un troisième cycle en science des religions. Adressé en priorité aux doctorants des Universités romandes, le troisième cycle 2002–2003 avait pour thématique *L'Europe des Religions*. Trois objectifs principaux ont structurés le colloque:

Elargir les compétences des doctorants en offrant un complément aux enseignements offerts au sein des trois universités romandes.

Permettre aux doctorants de rencontrer des experts internationaux au niveau des régions et des thématiques propres à la dynamique européenne.

Développer le réseau des jeunes chercheurs en offrant aux doctorants une occasion de présenter leurs travaux.

Contenu des séances

Genève, le 9 novembre 2002:

Professeur Cristiano Grotanelli, Université de Modena

Professeur Cristiano Grotanelli a présenté deux façons structuralistes opposées d'interpréter le discours mythique. Évoquant dans un premier temps Claude Lévi Strauss, puis Roland Barthes, il a montré la spécificité et l'intérêt de chacune de ces approches. Prof. Grotanelli a souligné l'importance de s'interroger non seulement sur l'interprétation de la mythologie en tant que mode de langage, mais aussi sur la production de mythes de notre siècle (exemples de Lady Di et d'Oussama ben Laden).

Lausanne, le 14 décembre 2002:

Professeur Martin Hauser, Université de Bucarest

Prof. Hauser a commenté la frontière dessinée par Huntington marquant la séparation entre l'Europe occidentale et orientale. Cette frontière regroupe d'un côté les catholiques et protestants et de l'autre les musulmans et les orthodoxes. Cette manière de voir les choses est superficielle, car on ne peut simplement affirmer qu'il y a un christianisme occidental (catholique et protestant) et un christianisme oriental (orthodoxe). En effet, le catholicisme et le protestantisme des pays de l'Est européen anciennement communiste sont fort différents de ce qui existe actuellement en Europe occidentale. Tout aussi discutable est la tendance à regrouper islam et orthodoxie. En effet, ces deux religions n'ont en commun quasi que leur proximité géographique historique. Or ce rapprochement par obligation a davantage concerné le quotidien et les habitudes de vie que la foi elle-même.

Fribourg, le 18 janvier:

Prof. Jean-Paul Willaime, Ecole Pratique des Hautes Etudes, Sorbonne, Paris

Prof. Willaime a développé la difficulté de parler d'identité européenne étant donnée que l'altérité est au cœur de cette identité recherchée. Au-delà d'une pluralité de langues, de cultures ou encore de religions, la «simple» définition des frontières de l'Europe est ambiguë: prend-on les contours des continents, les ères culturelles, les parentés linguistiques? On ne peut pas mieux identifier Europe et Occident ou encore Europe et Christianisme. L'Europe ne se réduit pas au versant occidental, car l'Orient est en Europe. Elle ne se limite pas non plus au christianisme: l'islam et le judaïsme sont également constitutifs de l'histoire européenne. La thématization de cette altérité a travers la querelle franco-allemande autour du préambule de la Constitution européenne a bien illustré cette difficulté de définition.

A venir

Grâce au soutien de l'Académie suisse des Sciences Humaines et Sociales, les actes du troisième cycle seront publiés printemps 2004, dans l'annuaire *Studia Religiosa Helvetica* 8/9.

Das vergangene Jahr des religionswissenschaftlichen Seminars war durch die weitere Etablierung des Fachs und Seminars an der noch jungen Universität Luzern geprägt. Insbesondere scheinen die Unterschiede zwischen einem theologischen und religionswissenschaftlichen Zugang, Religion und religiöse Sachverhalte zu beschreiben und zu erforschen, vielen im weithin stark römisch-katholisch geprägten Luzern nicht klar zu sein. Nur zu oft wird das an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät verankerte Seminar und seine Mitarbeiter/innen der Theologischen Fakultät zugeschlagen. Hier sind wir um Aufklärungs- und Positionierungsarbeit bemüht, sowohl universitätsintern als auch im allgemeinen städtischen und kantonalen Umfeld.

Neben religionswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen, etwa zum Hinduismus und Buddhismus in der Moderne oder zur medialen Präsentation von Religion, trug der Vortrag von Dr. Thomas Hase (Universität Leipzig) nachhaltig dazu bei, religionswissenschaftliches Forschen und Analysieren pointiert einem grösseren Interessentenkreis darzustellen. Auf Einladung des Seminars referierte Dr. Hase zum Thema «Zivilreligion in den USA» und verdeutlichte anschaulich seine Thesen zum «Modell America». Darüber hinaus waren Prof. Dr. Martin Baumann und Dr. Samuel-Martin Behloul auf Einladung verschiedener kantonalen sowie nationaler Träger und Organisationen ausserhalb der Universität zu Vorträgen unterwegs; insbesondere das Thema «Islam» wurde oft angefragt. International vertrat Prof. Baumann das Seminar durch Vorträge auf der Jahrestagung der American Academy of Religion in Toronto (Kanada) sowie auf der 3. Konferenz der European Association for the History of Religions in Bergen (Norwegen).

Im Wintersemester 2002/3 verabschiedete die Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern eine neue Studien- und Prüfungsordnung. Auf dieser Grundlage wird mit dem Wintersemester 2003/4 der Studien- und Lehrbetrieb auf gestufte BA/MA-Studienprogramme umgestellt. Das Fachgebiet Religionswissenschaft kann damit ab Oktober 2003 in zwei- und dreisäuligen Studiengängen im BA-Studium sowie im zweisäuligen MA-Studiengang studiert werden. Durch Aufstockung der bislang 50% dotierten Professur auf 100% wird Religionswissenschaft in Luzern nunmehr auch als Hauptfach studiert werden können, bislang war nur eine Nebenfachbelegung möglich.

Aus diesem Anlass, dem Ausbau religionswissenschaftlicher Studiumsmöglichkeiten in der Schweiz, wird die SGR/SSSR-Tagung 2003 in Luzern in etwas grösserem als bislang üblichem Rahmen stattfinden. Die Tagung wird sich über eineinhalb Tage erstrecken und mit einer gemeinsamen Schiffsfahrt auf dem Vierwaldstätter See enden (siehe das Tagungsprogramm im Bulletin). Überdies veranstaltet das religionswissenschaftliche Seminar im Wintersemester 2003/4 eine öffentliche Vortragsreihe zum Thema «Wieviel Religion(en) verträgt eine Gesellschaft? Perspektiven und Resultate historischer und gegenwartsbezogener Religionsforschung». Forschungsbe-

zogen sollen im kommenden Berichtszeitraum die Arbeiten an dem Projekt «Religionsgeographie Kanton Luzern» fortgesetzt und abgeschlossen werden. Neben der allgemeinen Datenerhebung arbeitet Dr. Behloul hier vertiefend an einer Fallstudie zu Muslimen und muslimischen Organisationen im Kanton. Zur besseren online-Präsentation dieses und der weiteren Forschungsprojekte wurde eine gesonderte Internet-Domain eingerichtet (www.religionenlu.ch).

Martin Baumann

Zürich

Auch das letzte akademische Jahr wurde für die Religionswissenschaft in Zürich zu einer Übergangszeit. Da die beiden religionswissenschaftlichen Lehrstühle immer noch vakant waren, wurde der Lehrbetrieb durch eine Gastprofessur und verschiedene Lehraufträge gewährleistet. Ab 1.10.2003 wird Herr Prof. Dr. Christoph Uehlinger den Lehrstuhl für Allgemeine Religionsgeschichte und Religionswissenschaft und Frau Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens die Assistenzprofessur für Religionswissenschaft übernehmen. Wir freuen uns sehr, dass unser Fach wieder durch ein vollständiges, motiviertes Team vertreten wird. Christoph Uehlinger und Dorothea Lüddeckens wünschen wir für ihre neuen Stellen in Zürich alles Gute!

Lehre

Im WS 2002/2003 führte Prof. Dr. Christoph Bochinger, Bayreuth, seit März 2002 als Gastprofessor in Zürich, die Vertretung des Lehrstuhls weiter. In seinen Lehrveranstaltungen setzte er sich mit gegenwärtigen und historischen Fragen der Religionswissenschaft auseinander, vor allem in Hinblick auf den Kontakt zwischen christlichen und muslimischen Traditionen. Dazu organisierte er zusammen mit Frau lic. phil. Katarina Frank-Spörry und weiteren Assistenten der Religionswissenschaft die Tagung «Kulturelle Tradierung und religiöse Sozialisation», die am 29.-30. März 2003 stattfand. Dr. Ansgar Jödicke, Fribourg, bot ein Seminar zu den methodischen Aspekten empirischer Religionsforschung an.

Trotz der Diskontinuität auf Dozentenebene ist es gelungen, den normalen Verlauf und die Entwicklung des immer noch relativ neuen Studiengangs in Religionswissenschaft zu gewährleisten. Die Zahl der Studierende im Vollstudium und im Nebenfach nimmt stetig zu. WS 2002 wurde das erste Lizentiat in Religionswissenschaft an Anna-Katharina Höpflinger vergeben.

Im SS 2003 wurde die Lehre wiederum durch Lehraufträge aufrecht erhalten. Prof. Dr. Christoph Bochinger, der inzwischen nach Bayreuth zurückgekehrt war, führte noch ein Blockseminar durch und half massgebend bei der Abnahme von Prüfungen und der Betreuung von Forschungsarbeiten und Lizentiaten. Dr. Ansgar Jödicke führte die methodische Einführung zur empirischen Religionsforschung weiter; Dr. Dorothea Baudy, Konstanz, Dr. Stephan Peter Bumbacher, Tübingen, Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz, Bern, beteiligten sich am Lehrprogramm mit Seminaren und

Vorlesungen. Die weiteren Veranstaltungen und Koordinationsarbeiten wurden vom Mittelbau der Religionswissenschaft getragen (lic. phil. K. Frank-Spörri, Ch. Gaudenz, lic. sc. rel. A.-K. Höpflinger, Dr. M. Jaques, PD Dr. D. Pezzoli-Olgiati). Die gelungene Überbrückung dieser schwierigen Zeit ist der aktiven Mitarbeit aller erwähnten Dozierenden, dem grossen Engagement des Dekans der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Pierre Bühler, sowie der guten Kooperation mit zahlreichen Dozierenden der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich zu verdanken.

Forschung

Zur Zeit laufen verschiedene Dissertations- und Habilitationsprojekte:

- Eva Baumann, Glauben lernen, induzieren und realisieren: Postmoderne Erlebnisreligion zwischen individuellen Lebensentwürfen und «charismatischer» Gemeinschaftsbildung an einem Fallbeispiel in der Zürcher Landeskirche (Dissertationsprojekt)
- Katharina Frank-Spörri, Identifikation und Distanzierung als Zielbestimmungen von Religionsunterricht. Eine qualitative Studie zum schulischen Religionsunterricht in der Schweiz (Dissertationsprojekt, Prof. Dr. H. Knoblauch)
- Olivia Franz-Klauser, Moritz Heidenheim und seine Bibliotheca Rabbinica (Dissertationsprojekt, PD Dr. G. Oberhänsli-Widmer)
- Meret Gutmann-Grün, Die Knesset Israel als Geliebte, Braut und Mutter im Piyyut von Al-Andalus Rabbinica (Dissertationsprojekt, PD Dr. G. Oberhänsli-Widmer)
- Margaret Jaques, «My God, what Have I Done?», The Penitential Prayers in Mesopotamia (Habilitationsprojekt)
- Anna-Katharina Höpflinger, Der Kampf einer Gottheit mit einem Schlangwesen in Bild und Text, Altorientalische und griechische Beispiele im Vergleich (Dissertationsprojekt, PD Dr. D. Pezzoli-Olgiati)
- Levente Sohajda, Die Verheissungen Abrahams und die Dimension der Freiheit im frühen Judentum und im frühen Christentum (Dissertationsprojekt, PD Dr. G. Oberhänsli-Widmer)
- Johannes Wachowski, Das Buch Leviticus im christlichen und im jüdischen Gottesdienst (Dissertationsprojekt, PD Dr. G. Oberhänsli-Widmer in Verbindung mit der Universität Jena)
- Maria-Theresia Zeidler, Elohim, SheHe in Love with Life. Überlegungen zur Konstellation zwischen Schekhina und Heiligem Geist in der Kabbalah des Buches «Sohar» und in der christlichen Pneumatologie (Dissertationsprojekt, Dr. G. Oberhänsli-Widmer)

Daria Pezzoli-Olgiati

Zur Tagung «Kulturelle Tradierung und religiöse Sozialisation» (29./30.3.2003)

Die Tagung fand in den Räumlichkeiten des Botanischen Gartens und des Ethik-Zentrums statt. So konnten die insgesamt 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Pausen dank des schönen Wetters die frühlingshafte Umgebung geniessen. Neben verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern aus Sozial- und Geisteswissenschaften beteiligten sich sämtliche Schweizer Lehrstuhlinhaber der Religionswissenschaft (Friedli/Fribourg, Burger/Lausanne, Kollmar-Paulenz/Bern, Borgeaud/Genf, Baumann/Luzern) wie auch zwei Kooperationspartner des Zürcher Studiengangs Religionswissenschaft aus der Philosophischen Fakultät (Rudolph/ Islamwissenschaft, Schreiner/Indologie). Diese Zusammensetzung machte die Tagung zu einem Forum der Schweizer Religionswissenschaft und verdeutlichte zugleich ihre mögliche Moderatorenfunktion in den Debatten um die multireligiöse Präsenz in der Schweiz.

Die Tagung hatte in mehrerer Hinsicht einen experimentellen Charakter. Zum einen wurde mit der Themenstellung versucht, ein *wissenschaftssystematisches* Problem zu überbrücken, die zunehmende Spaltung zwischen historischen und gegenwartsbezogenen Zugängen in der Religionswissenschaft. Dies verband sich mit dem *pragmatischen* Anliegen, die Religionswissenschaft im Zusammenspiel mit ihren Nachbarfächern bei der derzeitigen gesellschaftspolitischen Diskussion um die Reform des schulischen Religionsunterrichts zu positionieren. Daraus ergab sich drittens das *kommunikative* Experiment, im Rahmen einer Fachtagung unterschiedliche Sprachkulturen zusammenzubringen, was sich vor allem in der Anlage der Workshops, aber auch in der Plenumsdiskussion widerspiegelte.

Im Hinblick auf die erste Zielsetzung ist zu sagen, dass sich durch die Eigendynamik der gesellschaftspolitischen Fragen das ursprünglich geplante Gleichgewicht zwischen historischen und gegenwartsbezogenen Beiträgen zugunsten der letzteren etwas verschob. In seinem Einstiegsvortrag zeigte der Ethnologe Till Förster aus Basel mit Beispielen aus westafrikanischen Feldforschungen (u.a. über die rituelle Bestattung eines Koranexemplars und deren Tradierung und Mythisierung), dass das Thema der Tagung nur interdisziplinär zu erschliessen ist und durchaus nicht in den Bahnen verlaufen muss, die von den Gelehrten der betreffenden Religionen vorausgesetzt werden. Der Religionswissenschaftler Peter Antes (Hannover) gab anschließend einen systematischen Überblick zur religionswissenschaftlichen Thematisierung der «Religiösen Sozialisation», die er in den Rahmen der nicht endenden Säkularisierungsschübe der Gegenwartsgesellschaft in den westlichen Gesellschaften stellte. Am zweiten Tag gab der Religionshistoriker Philippe Borgeaud einen Einblick in multikulturelle Wechselbeziehungen in der Antike und stellte damit die gegenwartsbezogene Pragmatik der Tagung in einen historischen Rahmen. Eine ganz andere Art von Rahmensetzung nahm der Soziologe Gaetano Romano vor, indem er die Differenz zwischen weltanschaulichen, moralischen und habituellen Faktoren der Multikulturalität in einem systemtheoretischen Kontext beschrieb. Der Soziologe Walo Hutmacher thematisierte die innere Logik religiöser Sozialisation und Kultur im laizistischen Kontext anhand der Entwicklung im Kanton Genf. Abschließend nahm Burkhard Gladigow die Aufgabe wahr, die öffentliche Rolle der Religionswissenschaft angesichts der multireligiösen Gegenwartssituation systematisch zu beschreiben.

Die Verknüpfung der fachwissenschaftlichen Debatte mit den Perspektiven der ReligionsvertreterInnen gestaltete sich etwas schwieriger, was sich vor allem bei den Workshops zeigte. Diese bargen von vornherein ein Risiko in sich, besonders was die unterschiedlichen Sprachkulturen anbelangt. Zielsetzung war es, anhand des praktischen Beispiels «Schulischer Religionsunterricht» unterschiedliche Perspektiven auf die Tagungsproblematik anzuwenden (wissenschaftliches Erkenntnisinteresse), wobei zum einen die verschiedenen Sichtweisen innerhalb einer Religion, zum anderen die fachwissenschaftliche auf der einen, die religionsinternen Perspektiven auf der anderen Seite interessierten. Das Konzept bestand darin, dass je ein(e) Fachwissenschaftler(in) und je ein(e) Religionsvertreter(in) einen kurzen Entwurf für die Basics eines Curriculum vorstellten, konzipiert für einen religionskundlichen Unterricht (gemeinsam für alle Schüler einer Klasse) in der Oberstufe. Dieses Setting entspricht in groben Zügen der momentanen schulpolitischen Situation im Kanton Zürich, hat aber in seinen inhaltlichen Konsequenzen auch Aussagewert für die Diskussion in anderen Schweizer Kantonen und europäischen Ländern.

Als VertreterInnen der religiösen Minderheiten wurden z.T. MigrantInnen, z.T. KonvertitInnen eingeladen, um das Spektrum der religiösen Präsenz dieser Gruppierungen abzubilden. Schon aufgrund dieser Auswahl verliefen die Workshops ziemlich unterschiedlich: Die Workshops über Judentum und Islam wurden von den Beteiligten als produktiv und dicht beschrieben. Die von Religionsvertretern und Fachwissenschaftlern vorgelegten Curriculums-Entwürfe stimmten hier weitestgehend überein. Das stellt die in der pädagogischen und religionswissenschaftlichen Diskussion zu findende Unterscheidung zwischen «Teaching/Learning in», «Teaching/Learning from» und «Teaching/Learning about» zur Abgrenzung zwischen Binnen- und Aussensichten sicherlich in Frage. Als Zielsetzung kristallisierte sich v.a. im Islam-Workshop ein starkes Bedürfnis aller Beteiligten heraus, klischeehafte Wahrnehmungen sowohl der Mehrheit wie der Minderheit über den Islam durch neutrale Sachinformation zu überwinden.

Im Buddhismus-Workshop entstand eine kontroverse Diskussion über Säkularisierung, westliche und nicht-westliche Wertvorstellungen, zugehörige Buddhismusverständnisse und die religiöse Prägung der Schweiz. Der eingeladene Religionsvertreter explizierte ein Modell von Religionen-Unterricht, das die Religionen in Konkurrenz zueinander sieht und mögliche Konversionen in Rechnung stellt. Dies war sicherlich dadurch mit veranlasst, dass er als Konvertit sozusagen ‚Insider‘ im doppelten Sinne ist: als gebürtiger Schweizer und als Funktionär der Buddhistischen Union in der Schweiz. Im Hinduismus-Workshop dagegen konnte das Problem der unterschiedlichen Sprachkulturen nicht überwunden werden. Als Religionsvertreter war ein tamilischer Priester eingeladen, dessen Binnensicht des Hinduismus nur schwer mit den fachwissenschaftlichen Sprachebenen der übrigen Gesprächsteilnehmenden zu vermitteln war. Im Workshop zum Christentum schliesslich erwies sich die Rollenzuweisung der beiden Beitragenden (Religionswissenschaftler als «Fachwissenschaftler» mit Aussensicht, Religionspädagoge als «Religionsvertreter» mit Innensicht) als schwer einzulösen. Gerade dadurch wurde deutlich, dass die Gleichordnung des Christentums mit anderen Religionen zumindest auf der pragmatischen Ebene der Unterrichtsinhalte noch ungewohnt ist und konzeptionell erst entwickelt werden muss.

Insgesamt hat sich das Experiment der Workshops aus Sicht der Veranstalter trotz der genannten Schwächen bewährt. Die Rückmeldungen der Beteiligten waren überwiegend positiv. Die Tagung kann daher wohl für sich in Anspruch nehmen, eine offene Diskussionskultur angestoßen und deren Schwierigkeiten, insbesondere in der Vermittlung der divergierenden Sprachebenen, auf nicht-konfrontative Art sichtbar gemacht zu haben. Im abschließenden Quervergleich der Ergebnisse der Workshops ergab sich folgende Problemskizze:

a) Auf der Ebene der gesellschaftlichen und traditionsbezogenen *Rahmenbedingungen* bestehen unterschiedliche Konstellationen: Judentum und Islam sind in der westlichen Gesellschaft geprägt durch z.T. pejorative Allostereotypen. Diese Klischees bei Jugendlichen zu identifizieren und zu reflektieren scheint ein Anliegen von jeweils beiden Vertreterseiten zu sein. Bei Hinduismus und Buddhismus liegt die Problematik anders: Sie können zurzeit in der europäischen Gesellschaft mit einem gewissen Sympathievorsprung rechnen, kennen jedoch innerhalb ihrer eigenen Tradierung keine eigentliche schulische Vermittlung. Für Vertreter dieser Richtungen sind daher Curriculumsentwürfe Neuland, häufig erst angeregt durch die eigenen Kinder, da deren Hineinwachsen in die hinduistische bzw. buddhistische Tradition durch die multireligiöse Situation in der Diaspora Fragen aufwirft. Die alltags- und fachsprachliche Verständigung ist bei den Religionsvertretern häufig (noch) erschwert, soweit sie nicht Konvertiten sind. Nochmals anders sind die Voraussetzungen für die Vermittlung des Christentums: Trotz Einbussen bei den Mitgliederzahlen der Institutionen ist das Christentum immer noch Mehrheitsreligion in der Schweiz; die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte ist in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft anhaltend präsent. Umgekehrt muss diese Religion wie keine andere mit Kritik aus dem eigenen Lager rechnen. Die (selbst-)kritische Distanznahme zur christlichen Tradition erfolgt deshalb gleichzeitig in einer Innen- und einer Aussenperspektive, wobei sich gerade die Religionswissenschaft wohl noch stärker als bisher mit der Frage beschäftigen muss, was die Konsequenz ihrer eigenen Prägung durch westlich-christliche Begriffsinventare ist.

b) Auf der Ebene der *Ziele* betonen praktisch alle VertreterInnen die kognitive Dimension: Wissen, Kennenlernen, Einsicht in eine religiöse Tradition, zu Information gelangen werden als solche kognitiven Elemente erwähnt. Verstehen oder Respekt gegenüber der jeweiligen präsentierten Tradition sind weitere häufig vertretene Globalziele, wobei ReligionsvertreterInnen eher von Verstehen, FachvertreterInnen eher von Respekt sprechen. Die Förderung sozialer Kompetenzen für die Kommunikation in einer multikulturellen Gesellschaft wird primär von Religionsvertreterseite betont.

c) Auf der Ebene der *Inhalte* liess sich eine fast analoge Struktur der einzelnen Curriculums-Entwürfe erkennen:

Ein erstes Modul wäre religionsgeschichtlich auszurichten. Es umfasst die Geschichte, Geographie einer «Religion/Religionsgemeinschaft», das Symbolsystem, die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte einer religiösen Tradition.

Ein zweites, empirisch-sozialwissenschaftlich ausgerichtetes Modul thematisiert die aktuelle Situation und akzentuiert Fragestellungen des «Lebensalltags von Religionsangehörigen», die Identitätsfrage, verschiedene Richtungen einer Tradition, aktuelle gesellschaftliche und politische Äusserungen etc..

Ein drittes Modul würde, ausgehend von existentiellen Fragen, Antworten verschiedener religiöser Traditionen präsentieren. Hier wäre eine traditionsübergreifen-

de systematisch – vergleichende Darstellung gefragt. Verbinden liesse sich eine solche Zugangsweise mit entwicklungsbedingten Fragen und Statements der SchülerInnen. (Diese letzte Modulvariante war in den Workshop-Diskussionen nur zum Teil thematisiert worden, was wohl damit zusammenhängt, dass vorerst nach religiösen Traditionen getrennt ein Curriculum erstellt wurde.)

Ein Tagungsband ist in Planung. Er soll neben den Vorträgen auch eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussion in den Workshops enthalten.

Die Organisatoren der Tagung, die Religionswissenschaft und die Praktische Theologie, Zürich, danken an dieser Stelle nochmals allen Mitwirkenden, ReferentInnen und TeilnehmerInnen, für ihre fruchtbaren Beiträge.

Christoph Bochinger, Katharina Frank-Spörri

Studia Religiosa Helvetica

Neuerscheinungen

Jahrbuch 2002/2003

Vol. 8/9: R. Friedli, M. Schneuwly Purdie (eds.), *L'Europe des religions. Éléments d'analyse des champs religieux européens* (in Vorbereitung, erscheint im Frühling 2004)

Series Altera

5. J. Beltz, *Mahar, Bouddhiste et Dalit : conversion religieuse et émancipation sociopolitique dans l'Inde des castes*, 2001.
6. T. Nünlist, *Himmelfahrt und Heiligkeit im Islam: eine Studie unter besonderer Berücksichtigung von Ibn Sinas Mi'ragnaméh*, 2002.

Demnächst

7. M. Burger (éd.), *Rêves: visions révélatrices*
8. J. Loop, *Auslegungskulturen. Grundlagen einer komparatistischen Beschreibung der islamischen Hermeneutiktradition.*
9. B. Stoffel, *Der religiöse Faktor in anomischen Prozessen. Der Schamanismus in Südkorea und die Wirtschaftskrise 1997/1998.*

Bisher erschienene Bände der StRH

Jahrbücher

- Vol. 1 1995: J. Waardenburg (ed.), *Scholarly Approaches to Religion. Interreligious Perceptions, and Islam.*
- Vol. 2 1996: A. Michaels, A. Wilke, C. Vogelsanger (eds.), *Wild Goddesses in India and Nepal.*
- Vol. 3 1997: F. Stolz (ed.), *Homo naturaliter religiosus?*
- Vol. 4/5 1998/1999: M. Burger, P. Schreiner (eds.), *The Perception of the Elements in the Hindu Tradition - La perception des éléments dans les traditions hindoues.*
- Vol. 6/7 2000/2001: A. Michaels, D. Pezzoli-Olgiati, F. Stolz (eds.), *Noch eine Chance für die Religionsphänomenologie?*

Series Altera

1. H.W. Wessler, *Zeit und Geschichte im Visnupurana: Formen ihrer Wahrnehmung und ihrer eschatologischen Bezüge, anhand der Textgestalt dargestellt*, 1995.
2. A. Wilke, *Ein Sein – ein Erkennen: Meister Eckharts Christologie und Samkaras Lehre vom Atman: zur (Un-)Vergleichbarkeit zweier Einheitslehren*, 1995.
3. R.A. Lambin, *Le voile des femmes: un inventaire historique, social et psychologique*, 1999.
4. D. Pezzoli-Olgiati, F. Stolz (eds.), *Cartografia religiosa - Religiöse Kartographie - Cartographie religieuse*, 2000.

Bestellungen / Commandes

Peter Lang AG, Europäischer Verlag der Wissenschaften
Moosstrasse 1, Postfach 350, CH- 2542 Pieterlen
Tel. 032 376 17 17, Fax 032 376 17 27940 21 31, e-mail: info@peterlang.com

<http://www.sgr-sssr.ch>
Nouveautés / Neuigkeiten

Le site web de la SSSR propose depuis peu une vue synoptique des enseignements en histoire des religions en Suisse. Il suffit de se rendre à l'adresse <http://www.sgr-sssr.ch>, puis de choisir «Enseignements» dans la colonne de gauche. Il reste à cliquer sur l'Université dont on désire consulter l'offre de cours en histoire des religions.

Comme de coutume, nous encourageons vivement l'ensemble de la communauté académique oeuvrant pour l'histoire des religions à nous faire part des plus importants de leurs projets (conférences, colloques, thèses, projets FNRS etc.). A cette fin, le plus simple est d'envoyer un e-mail à l'adresse webmaster@sgr-sssr.ch. De cette manière, les informations seront mises à la disposition de toutes les personnes intéressées.

Die Homepage der SGR-SSSR offeriert seit kurzem eine globale Übersicht über die verschiedenen Lehrveranstaltungen in Religionswissenschaft an Schweizer Universitäten. Wählen Sie einfach die Internet-Adresse <http://www.sgr-sssr.ch> und dort die Rubrik «Lehrveranstaltungen» in der linken Kolonne. Klicken Sie anschliessend auf die Universität, deren Angebot im Bereich der Religionswissenschaft Sie interessiert.

Wie gewohnt bitten wir alle Mitglieder der akademischen Gemeinschaft im Fach religionswissenschaft, uns ihre wichtigsten Projekte (Vorträge, Kolloquien, Dissertationsprojekte, NF-Projekte usw.) mitzuteilen. Zu diesem Zweck genügt es, ein Email an die Adresse webmaster@sgr-sssr.ch zu senden, damit diese Informationen allen interessierten zugänglich gemacht werden können.

Philippe Bornet, Webmaster SGR - SSSR

Ankündigungen

Annonces

Religionswissenschaftliches Seminar, Universität Luzern

Öffentliche Vortragsreihe

Wieviel Religion(en) verträgt eine Gesellschaft?

Perspektiven und Resultate historischer und gegenwartsbezogener Forschung

Im Universitätsgebäude, Pfistergasse 20, Luzern

Beginn jeweils 18.15 Uhr, Raum: Hörsaal 1

Aus Anlass der Errichtung der Hauptstudienprogramme Religionswissenschaft an der Universität Luzern führt das Religionswissenschaftliche Seminar in Zusammenarbeit mit Luzerner Professorinnen und Professoren eine internationale Fachtagung und eine öffentliche Vortragsreihe durch. Die interdisziplinäre Vortragsreihe wird die unterschiedlichen Zugänge und Perspektiven, sich mit Religion und ihrer unweigerlich gesellschaftlichen Rolle analytisch zu befassen, aufzeigen.

Mittwoch, 5. November 2003

Interkonfessionelle Annäherung dank Säkularisierung?

Religion in der frühneuzeitlichen Eidgenossenschaft

Prof. Dr. Thomas Maissen (Historisches Seminar)

Mittwoch, 19. November 2003

Heimat - Fremde - Heimstätte - Staat.

Identität und Identitäten im Judentum des 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Verena Lenzen (Institut für Jüdisch-Christliche Forschung)

Mittwoch, 3. Dezember 2003

È salva l'Italia nel Duce. Die katholische Kirche im faschistischen Italien

Prof. Dr. Aram Mattioli (Historisches Seminar)

Mittwoch, 17. Dezember 2003

Buddhistische und hinduistische Religionen in Europa - religiöse Differenz und gesellschaftliche «Passung»

Prof. Dr. Martin Baumann (Religionswissenschaftliches Seminar)

Donnerstag 8. Januar 2004

Religiöser Pluralismus im mongolischen Weltreich - Die Religionspolitik der Mongolenherrscher

Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz (Religionswissenschaftliches Institut, Bern)

Mittwoch 14. Januar 2004

Die öffentlich-rechtliche Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften – ein Instrument gesellschaftlicher Integration?

Prof. Dr. Adrian Loretan (Kirchenrecht und Staatskirchenrecht, Theologische Fakultät)

Donnerstag, 22. Januar 2004

Zwischen Vielfalt und Einheitsbekenntnis – islamisches Leben in der Zentralschweiz

Dr. Samuel M. Behloul (Religionswissenschaftliches Seminar)

Mittwoch 28. Januar 2004

Religion und soziale Ordnung – wieviel Multikulturalität braucht die Gesellschaft?

Prof. Dr. Gaetano Romano (Soziologisches Seminar)

Mittwoch 4. Februar 2004

Religion – eine unentbehrliche Form der Kultur?

Prof. Dr. Enno Rudolph (Philosophisches Seminar)

Der Besuch der ganzen Vortragsreihe ist für Studierende im Umfang von 2 SWS anrechenbar. Programme sind im Sekretariat des Religionswissenschaftlichen Seminars (041 228 73 88) erhältlich

Tagung «Religion und Kultur – ein Schulfach für alle?»

31. Januar 2004, Universität Zürich

Im Anschluss an die Tagung «Kulturelle Tradierung und religiöse Sozialisation» vom vergangenen Frühjahr findet nun aus Anlass der Neueinrichtung eines «Religion und Kultur»-Unterrichts im Kanton Zürich eine weitere Veranstaltung statt. Die Zürcher Volksschule will den neuen multikulturellen und multireligiösen Verhältnissen Rechnung tragen und den Religionsunterricht auf der Oberstufe zu einem Schulfach umgestalten, das für alle Jugendlichen obligatorisch sein wird. Ziel dieses Unterrichts ist es, elementare Kenntnisse der Religionen zu vermitteln, die in der Umgebung der Schülerinnen und Schüler in Erscheinung treten. Die Jugendlichen sollen durch die Auseinandersetzung mit den grossen Weltreligionen auch befähigt werden, Stereotypen zu hinterfragen und religiös begründete Wertvorstellungen zu klären.

Das curriculare Profil des neuen Schulfaches unterscheidet sich vom bisherigen, christlich ausgerichteten Religionsunterricht (konfessionell kooperativer Unterricht). Einiges ist noch offen: Welche Didaktik ist für das Fach «Religion und Kultur» leitend? Was verändert sich, wenn alle Jugendlichen diesen Unterricht besuchen müs-

sen? Wie werden zukünftig Lehrkräfte ausgebildet? Könnte das neue Religionsunterrichtskonzept auch für andere Kantone und Schulstufen wegleitend sein?

Die Tagung will einen Beitrag zur Klärung dieser Fragen leisten. Insbesondere sollen in Referaten und Workshops die Erfahrungen mit dem schon länger bestehenden Hamburger Weg «Religionsunterricht für alle» für die Neukonzeption im Kanton Zürich fruchtbar gemacht werden.

Die Tagung wird gemeinsam organisiert von der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Theologischen Fakultät der Universität Zürich (Praktische Theologie und Religionswissenschaft) und richtet sich an alle, die an Fragen des schulischen Religionsunterrichts interessiert sind.

Ein ausführliches Tagungsprogramm mit Anmeldeformular ist erhältlich bei: lic.phil. Katharina Frank, Religionswissenschaft, Theologische Fakultät, Kirchgasse 9, 8001 Zürich oder per mail: k_s.frank@bluewin.ch

Dans le cadre de la convention qui lie Universités de Lausanne, de Genève et l'EPFL (programme IRIS, Forum d'Etude Comparée des Religions) les Facultés des lettres, des sciences sociales et politiques et de théologie de l'Université de Lausanne (Suisse), en collaboration avec la Faculté des lettres de l'Université de Genève (Suisse), mettent sur pied, pour l'année académique 2003-2004, un programme postgrade, coordonné par le DIHSR (Département Interfacultaire d'Histoire et de Sciences des Religions), aboutissant à la délivrance d'un Diplôme d'Etudes Approfondies (DEA) intitulé

L'histoire comparée des religions et les états modifiés de conscience

Cette formation postgrade interdisciplinaire porte, d'une part, sur les rapports entre certaines formations historico-religieuses particulières, localisées dans un temps et dans un espace culturels spécifiques, et caractérisées par l'emploi de techniques extatiques ; d'autre part, sur la phénoménologie psychique liée aux états modifiés de la conscience humaine (transe, dédoublement de la personnalité, états hypnotiques variés, etc.).

Le programme s'adresse à toute personne amenée à travailler sur la question des états modifiés de conscience (historien des religions, psychologue, psychiatre, anthropologue...) et désireuse d'acquérir ou d'approfondir ses connaissances en ce domaine.

Module 1: Méthodologie

- A) Méthodologie de la comparaison en histoire des religions
- B) L'histoire des religions et les sciences psychiques

Module 2: Les cultures de l'Antiquité et les états psychiques modifiés

- A) Problèmes de la possession. Entre Grèce ancienne et expériences de terrain
- B) Mantique et inspiration

Module 3: Cultures extra-européennes (Amériques, Asie, Afrique, Australie)

Module 4: Phénoménologie culturelle de l'Europe moderne et contemporaine

Module 5: Usages thérapeutiques, applications scientifiques et réflexions épistémologiques actuels, portant sur les états de conscience modifiée.

Des bourses d'études sont à disposition pour des étudiants.

Prérequis : une licence universitaire reconnue. Les admissions se font sur dossier après examen par la commission scientifique du DEA.

Date limite de candidature : 30 septembre 2003

Les cours ont lieu le vendredi en fin d'après-midi et le samedi

Pour tout renseignement s'adresser à Silvia.Mancini@dihsr.unil.ch. Par téléphone : +41 21 692 27 22.

Fax +41 21 692 27 25. Internet : <http://www.unil.ch/dihsr/dea.htm>

comité scientifique : Philippe Borgeaud (UNIGE), Pierre-Yves Brandt (UNIL) et Silvia Mancini (UNIL)

Neue Mitglieder 2003

Nouveaux membres 2003

Monika Jäggi, Grand-Fontaine 34, 1700 Fribourg, 026 323 48 03, monika.jaeggy@gmx.net

Anita Ledergerger, Route des Pervenches 2, 1700 Fribourg, 026 465 16 67,
anita.ledergerber@greenmail.ch

Monika Pfändler, Rue de l'hôpital 29, 1700 Fribourg, 026 322 16 68, monipfandler@hotmail.com

Nicole Schacher, Neuveville 30, 1700 Fribourg, 026 322 59 11, schachernicole@gmx.ch

Michèle Schaub, Rte. des Vieux-Chênes 5, 1700 Fribourg, 026 481 18 70, michele.schaub@unifr.ch

Dr. Christina Schefer, Wilenstrasse 14, 8588 Zihlschlacht, 071 420 08 86, cschps@bluewin.ch

Pfr. Dr. Roberto Schuler, Alemannenweg 2, 8803 Rüschlikon, 01 724 38 52, roberto.schuler@zh.ref.ch

Peter Schulz, Reusssteg 3, 6003 Luzern, 041 210 03 03, pschulz@bluewin.ch

Elisabeth Sprecher, 3072 Ostermundigen, 031 932 10 31, sprecher-hug@bluewin.ch

Sonja Stefano-Strnadova, Heilbronnerstrasse 9, 4500 Solothurn, 076 490 19 26,

Sonja.Stefano@seznam.cz

Prof. Dr. Jörg Stolz, Bâtiment Provence, 1015 Lausanne, 021 692 27 02,

Observatoire.Religions@obsrel.unil.ch

Prof. Dr. Christoph Uehlinger, Chemin du Couchant 20, 1752 Villars-sur-Glâne, 026 402 12 11

PD Dr. John-Paul Vader, Ch. des Boutettes 27, 1095 Lutry, 021 791 22 73, ip@vader.ch

Sari Wettstein, Grossacher 53, 3326 Krauchthal, 034 411 04 40, sari.wettstein@gmx.ch

Herzlich willkommen in die SGR!
Une cordiale bienvenu dans la SSSR!

Adressen der SGR-Vorstandsmitglieder Adresse des membres du comité de la SSSR

Prof. Dr. Philippe Borgeaud
Histoire des religions
Dép. des sciences de l'Antiquité
Université de Genève
2, Rue des Candolles
1205 Genève
Tel. 022 705 70 67
Philippe.Borgeaud@lettres.unige.ch

Philippe Bernet, Webmaster
Departement d'histoire et
sciences des religions (DIHSR)
Université de Lausanne
BFSH2
1015 Lausanne
Tel. 021 692 27 20
Philippe.Bernet@dihsr.unil.ch

Prof. Dr. Maya Burger
Departement d'histoire et
sciences des religions (DIHSR)
Université de Lausanne
BFSH2
1015 Lausanne
Tel. 021 692 2717
Maya.Burger@dttheol.unil.ch

Dr. Antje Marianne Kolde
Faculté des lettres
Université de Genève
2, Rue des Candolles
1205 Genève
Tel. 022 705 70 29
antje.kolde@lettres.unige.ch

Prof. Dr. Richard Friedli, Président
Fachbereich für Religionswissenschaft
Universität Freiburg
Rte d'Englisberg 9
1763 Granges-Paccot
Tel. 026 300 74 48
Fax 026 300 97 64
Richard.Friedli@unifr.ch

Christian Peter, Kassier
Bahnhofstrasse 57
3400 Burgdorf
Tel. 034 423 07 55
cpeter@pobox

PD Dr. Daria Pezzoli-Olgiati, Sekretärin
Theologisches Seminar
Universität Zürich
Kirchgasse 9
8001 Zürich
Tel. 01 634 47 19
Fax 01 1 634 49 91
Daria.Pezzoli-Olgiati@access.unizh.ch

nächster Redaktionsschluss:
31. Juli 2004

prochain terme rédactionnel:
31 juillet 2004

Das jährliche Bulletin der SGR steht als Informationsplattform allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre Mitteilungen per Email an das Sekretariat.

Le bulletin annuel de la SSSR est un organe d'information ouvert à tous les membres de la société. Veuillez s.v.p. envoyer vos communications au secrétariat par e-mail.